

Politische Erwachsenenbildung im Umgang mit Verschwörungstheorien in Zeiten der COVID-19-Pandemie

Elizaveta Firsova-Eckert, Kerstin Scheibenpflug, Dirk Lange

Zusammenfassung

Der Beitrag richtet den Blick auf das Feld der Verschwörungstheorien und untersucht deren historische Entwicklung sowie ihre Bedeutung in Krisenzeiten. Zusätzlich wird anhand der Daten einer europäischen Querschnittstudie die Prävalenz von Verschwörungstheorien in der österreichischen und deutschen Erwachsenenbildung betrachtet. Auf Grundlage dieser theoretischen und empirischen Betrachtung werden anschließend Vorschläge für den Umgang mit Verschwörungstheorien in der politischen Erwachsenenbildung diskutiert.

1. Einleitung

Fast drei Jahre nach Beginn der COVID-19-Pandemie und der Bemühungen seitens der Politik, die Pandemie einzudämmen, wird deutlich, dass beide Prozesse eine Katalysatorrolle für die Verbreitung von Verschwörungstheorien und deren Eingang in den öffentlichen Diskurs einnehmen (Körner 2020). Repräsentative Studien deuteten allerdings auch schon vor der Pandemie darauf hin, dass es einen erheblichen Bevölkerungsanteil gibt, der dem Glauben an Verschwörungstheorien verfallen ist und diese damit ein gesellschaftliches Problem darstellen (siehe u.a. Roose 2020).

Die Forschungspraxis in Deutschland und Österreich zur Verbreitung von Verschwörungstheorien in der Gesellschaft ist vergleichsweise jung. Seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie nahm das Interesse an repräsentativen Studien zu, da das Phänomen an Aktualität gewann. Eine Studie der Universität Wien ist zum Ergebnis gekommen, dass über die Hälfte der befragten Österreicher*innen Falschaussagen nicht



als solche erkennen (Lebernegg/Eberl 2021). Wie auch andere, ähnlich gelagerte Studien (siehe u.a. Imhoff/Lamberty, 2018; Swami/Furnham, 2014) ergab die österreichische Studie, dass Personen, die an eine Verschwörungstheorie glauben, auch anfälliger für andere Verschwörungstheorien sind (Lebernegg/Eberl 2021). Auch die Erkenntnisse aus deutschen Studien belegen, dass Verschwörungstheorien keine gesellschaftliche Randerscheinung sind. Mit der COVID-19-Pandemie zeigt sich die gesellschaftliche Affinität in Bezug auf die pandemiebezogenen Verschwörungstheorien. So stimmen z.B. 34% der befragten Deutschen der Aussage zu, dass „die Medien Fakten über das Coronavirus verschweigen“ und 25% glauben, dass der Unternehmer und Mäzen Bill Gates die Zwangsimpfung aller Menschen auf der Erde fordere (Friedrich Naumann Stiftung 2020).

Der Glaube an Verschwörungstheorien tritt dabei – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung – in allen gesellschaftlichen und politischen Gruppen und unabhängig vom individuellen Bildungshintergrund auf (Haug u.a. 2022, S. 198). Umso wichtiger ist es, dass auch die politische Erwachsenenbildung, die im Hinblick auf Angebote des Lebenslangen Lernens der zentrale Anlaufpunkt für breite Teile der Gesellschaft ist (Hufer 2019), in Krisenzeiten vorbereitet ist, um Verschwörungstheorien begegnen zu können.

Der vorliegende Beitrag betrachtet zunächst die Entwicklung von Verschwörungstheorien und ihrer Funktion in Krisenzeiten. Es werden zudem Ergebnisse aus einem Survey aus Österreich und Deutschland präsentiert. Anschließend werden die Ergebnisse im Hinblick auf den Umgang der politischen Erwachsenenbildung mit Verschwörungstheorien, insbesondere in Krisenzeiten, diskutiert.

2. Terminologische Einordnung des Begriffs „Verschwörungstheorie“

Es gibt zahlreiche Definitionen rund um das Phänomen Verschwörungstheorien. Michael Butter, deutscher Experte zum Thema Verschwörungstheorien, definiert das Phänomen wie folgt: „Verschwörungstheorien behaupten, dass eine im Geheimen operierende Gruppe, nämlich die Verschwörer, aus niederen Beweggründen versucht, eine Institution, ein Land oder gar die ganze Welt zu kontrollieren oder zu zerstören. Das englische Wort für Verschwörungstheorie, *conspiracy theory*, stammt vom lateinischen Verb *conspirare*, das übereinstimmen oder zusammenwirken bedeutet. Eine Verschwörung, egal ob real oder imaginiert, ist also niemals das Werk eines Einzelnen, sondern immer das einer kleineren oder größeren Gruppe von Menschen“ (Butter 2021, S. 21).

Michael Butter bezieht sich auf die drei von dem US-amerikanischen Soziologen Michael Barkun formulierten Prinzipien von Verschwörungstheorien, welche von Verschwörungstheoretiker*innen in ihren Anschuldigungen immer wieder repliziert werden:

1. Nichts geschieht aus Zufall.
2. Nichts ist, wie es scheint.
3. Alles ist miteinander verbunden (Barkun 2013, S. 3f.).

Der vorliegende Artikel stützt sich auf Butters umfassende Definition und verwendet ebenso die im internationalen Forschungsraum etablierte Bezeichnung „Verschwörungstheorien“ (bzw. *conspiracy theories*).

3. Alte Verschwörungstheorien im neuen Gewand

Verschwörungstheorien scheinen seit Beginn der Corona-Pandemie omnipräsent in unserer Gesellschaft zu sein. Tatsächlich handelt es sich hierbei allerdings um ein Phänomen, dessen Ursprünge bis in die Antike zurückreichen (Butter 2021, S. 142f.).

In den letzten Jahrzehnten kamen jedoch vor allem durch Soziale Medien neue Möglichkeiten der Verbreitung von Verschwörungstheorien auf. Inhalte können nun durch das Web 2.0 in kürzester Zeit erstellt, veröffentlicht, geteilt, verbreitet, kommentiert und bewertet werden. Durch technische Aspekte wie Filterblasen, Echo-kammern und Algorithmen sind vor allem jene Inhalte präsent, die die Meinung der User*innen bestätigen. Im Zusammenspiel mit dem psychologischen Phänomen des *motivated reasonings*, welches die Tendenz beschreibt, eher Inhalte glaubwürdig zu finden, die der bestehenden eigenen Meinung entsprechen, wird somit eine ausgewogene und reflektierte Betrachtung verschiedener Themen enorm erschwert (Del Vicario u.a. 2016, S. 558). Möglichkeiten der Bild- und Videomanipulation erreichten in den letzten Jahren immer stärkere Ausmaße durch den technologischen Fortschritt. So fällt es Menschen beispielsweise immer schwerer, sogenannte *deepfakes* (durch künstliche Intelligenz manipulierte Inhalte) als solche zu erkennen (Kietzmann u.a. 2020, S. 135f.). Der Umgang mit Verschwörungstheorien findet im Hinblick auf digitale Inhalte besondere Beachtung, da manipulierte „Beweise“ für verschiedene Theorien schnell und effektiv einer enormen Menge an Personen zugänglich gemacht werden können (Hummel 2018).

Vergleicht man heutige Verschwörungstheorien mit jenen aus der Frühen Neuzeit (z.B. den vermeintlichen „Hexen“, die Kinder entführen, oder den antisemitischen Beschuldigungen der Brunnenvergiftungen durch Jüdinnen*Juden), so erscheinen moderne Verschwörungstheorien auf den ersten Blick schwieriger zu durchschauen, da sie häufig wissenschaftlich anmutenden Argumentationsmustern folgen (Retzbach 2018, S. 204).

Betrachtet man diese allerdings genauer, so fällt auf, dass moderne Verschwörungstheorien häufig auf denselben Feindbildern und Argumentationsmustern basieren wie jene, die vor Hunderten von Jahren populär waren. Auffällig ist beispielsweise, dass bestimmte Minderheiten häufig als „Sündenböcke“ fungieren. So wurde Jüdinnen*Juden bereits im Neuen Testament unterstellt, sie stünden im Bündnis mit dem Teufel und würden sich mit ihm gegen die Christ*innen verschwören (Wippermann 2007, S. 7f.). Diese antisemitische Ideologie ist auch in modernen Verschwörungstheorien noch häufig zu finden – allerdings in einem neuen Gewand. Anstelle religiöser „Begründungen“ treten seit der Zeit nach dem Nationalsozialismus verstärkt pseudowissenschaftliche Erklärungsmuster auf, die Kultur und/oder Ethnie in den Fokus stellen (Attia/Keskinkılıç 2017, S. 118). Fremdenfeindliche Ideologien, die vie-

len heutigen Verschwörungstheorien zugrunde liegen, sind bereits in spätantiken und mittelalterlichen Verschwörungstheorien zu finden. So verbreitete schon der langobardische Geschichtsschreiber Paulus Diaconus Erzählungen über die Hunnen, dass diese Frauen und Kinder auf besonders barbarische Weise folterten, um die Grausamkeit dieses Volkes und damit eigene politische Interessen zu propagieren (Gießauf 2005, S. 79). Auch heute machen Verschwörungstheorien Gebrauch von fremdenfeindlichen Bildern. Beispielsweise postuliert die Verschwörungstheorie des „Großen Austausches“, dass die „heimische“ Bevölkerung durch muslimische Menschen ausgetauscht und die Gesellschaft damit „islamisiert“ werde. Diese und ähnliche Verschwörungstheorien argumentieren mit (wissenschaftlich falsifizierbaren) Hochrechnungen und dem scheinbaren Ideal einer „homogenen Gesellschaft“, was auf die nationalsozialistische Ideologie zurückzuführen ist (Büüsker 2019).

4. Verschwörungsglauben in Zeiten der Pandemie

Bereits im Jahr 1936 argumentierte der deutsche Sozialpsychologe Kurt Lewin (1890-1947), das menschliche Verhaltensweisen immer in einem Zusammenspiel von individuellen Persönlichkeitsmerkmalen und Umweltfaktoren entstehen und durch diese erklärt werden können (Lewin 1936 zitiert nach: van Prooijen u.a., 2020, S. 151). So sind Personen einerseits von Natur aus unterschiedlich zu- oder abgeneigt gegenüber Verschwörungstheorien, was teilweise durch Merkmale in Persönlichkeitsstrukturen erklärt werden kann. Gleichzeitig können soziale Faktoren oder extreme äußere Umstände dazu führen, dass Personen, die vorher nicht anfällig für Verschwörungstheorien waren, diesen Erklärungsmustern auf einmal verfallen (ebd.).

Die Autor*innen Douglas, Sutton und Cichocka formulierten drei Hauptmotive für die Annahme eines verschwörungstheoretischen Weltbildes, nämlich die epistemischen (Verständnis der Umwelt), existenziellen (Sicherheit und Kontrolle über die eigene Umwelt) und sozialen Motive (Aufrechterhaltung eines positiven Bildes von sich selbst und der eigenen Bezugsgruppe) (Douglas/Sutton/Cichocka 2017). Diese Motive erweisen sich gerade in pandemischen Zeiten als äußerst aktuell und werden im Folgenden weiter ausgeführt. Epistemische Motive betreffen das menschliche Bedürfnis, die Welt, in der wir leben, zu verstehen und sich diese erklären zu können – also das Bedürfnis nach Sinnstiftung. Dieses Bedürfnis kann durch Verschwörungstheorien befriedigt werden, indem auf komplexe, schwer zu durchdringende und vielschichtige Geschehnisse oft simple und leicht zu verstehende Erklärungen gegeben werden (ebd. S. 538). Die Flucht aus der mehrschichtigen und verworrenen Realität wird durch das Angebot von zufriedenstellenden Identifikationsschemata ermöglicht, welche die Welt in die Bösen, die die Verschwörung vorantreiben, und die Guten, gegen die die Verschwörung gerichtet ist (der „einfache Bürger“), einteilen. Durch die klare Zuordnung wird die Möglichkeit von zufälligen Ereignissen ausgeschlossen und damit jegliche Ambivalenz und gesellschaftliche Inkohärenz ausgeklammert (siehe u.a. Lewandowsky/Cook 2020 S. 4). Das existenzielle Motiv findet sich im Wunsch nach Sicherheit wieder (Douglas/Sutton/Cichocka 2017). Für Menschen, die sich machtlos

fühlen, ermöglicht der Glaube an bestimmte Verschwörungstheorien eine Resilienz gegenüber dem Gedanken, dass die Welt chaotisch und undurchschaubar ist (Abalakina-Paap u.a. 1999 S. 638). Dieses eindeutige Weltbild widerspricht dabei den wissenschaftlichen Erkenntnissen, die die Bedeutung des statistischen Zufalls innerhalb gesellschaftlicher Ereignisse immer wieder betonen (Krauss u.a. 2020). Schließlich haben Verschwörungstheorien auch einen sozialen Nutzen, nämlich das Gefühl der Erhabenheit gegenüber den „Nichteingeweihten“ (Douglas u.a. 2017 S. 540). Verschwörungstheoretiker*innen operieren mit vermeintlichem Wissen, welches den „Nichteingeweihten“ verborgen bleibt und sie damit zum Opfer der orchestrierten Kampagne macht. Die „Eingeweihten“ dagegen sind unfehlbar im Vergleich zu anderen, die als leichtgläubige „Schlafschafe“ angesehen werden (Abalakina-Paap u.a. 1999 S. 640). In Bezug auf die COVID-19-Pandemie sehen Verschwörungstheoretiker*innen insbesondere diejenigen Menschen als „Schlafschafe“ oder sogar Verschwörer*innen, die sich an die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie halten. Mit der Aufwertung der eigenen Person und der Abwertung von Außengruppen geht auch die Tendenz zum Othering einher (Douglas u.a. 2017). Othering meint damit den Prozess, in welchem eine spezifische Outgroup für Probleme der Ingroup verantwortlich gemacht wird (Abalakina-Paap u.a. 1999). Im Fall der COVID-19-Pandemie waren hierbei insbesondere zu Beginn der Pandemie xenophobe, antisiasiatisch aufgeladene Narrative zu vernehmen, welche die alleinige Schuld für die Verbreitung des COVID-19-Virus generalisierend bei Asiat*innen sahen (Reny/Barreto 2020).

5. Einfluss intuitiver Denkweisen auf Verschwörungstheorien

Zusätzlich zu situationsspezifischen Faktoren legen auch kognitive Herangehensweisen, die Individuen bei Problemlösungen anwenden, eine Prädisposition zu verschwörungstheoretischen Überzeugungen nahe. So hat die psychologische Forschung der letzten Jahre gezeigt, dass die Tendenz zu einer intuitiven Denkweise – im Gegensatz zu einer analytischen – einen Einfluss auf den Glauben an Verschwörungstheorien hat (van Prooijen u.a. 2020 S. 175). Rationale Denkweisen scheinen hingegen mit einer höheren kognitiven Schwelle hinsichtlich des Glaubens von verschwörungstheoretischen Inhalten zusammenzuhängen (Ballová Mikušková 2018 S. 695). Die Ergebnisse unterstützen Swami u.a. (2014), die auf die präventive Wirkung einer analytischen Denkweise hinweisen. So konnten sie nachweisen, dass ein stärkerer Glaube an Verschwörungstheorien signifikant mit einer geringeren Ausprägung im analytischen und einer höheren Ausprägung im intuitiven Denken verbunden war. Dabei gelang den Wissenschaftlern zu belegen, dass Interventionen, die das logische Denken anregen, den Glauben an Verschwörungstheorien signifikant reduzierten können (ebd.). Als weitere Einflussfaktoren für COVID-19-bezogenes Verschwörungsdenken identifiziert die Forschergruppe Alper, Bayrak und Yilmaz (2020) zudem den Glauben an die eigene Intuition, das Bedürfnis zur Unsicherheitsvermeidung, Impulsivität und ein geringeres Maß an kognitiver Reflexion.

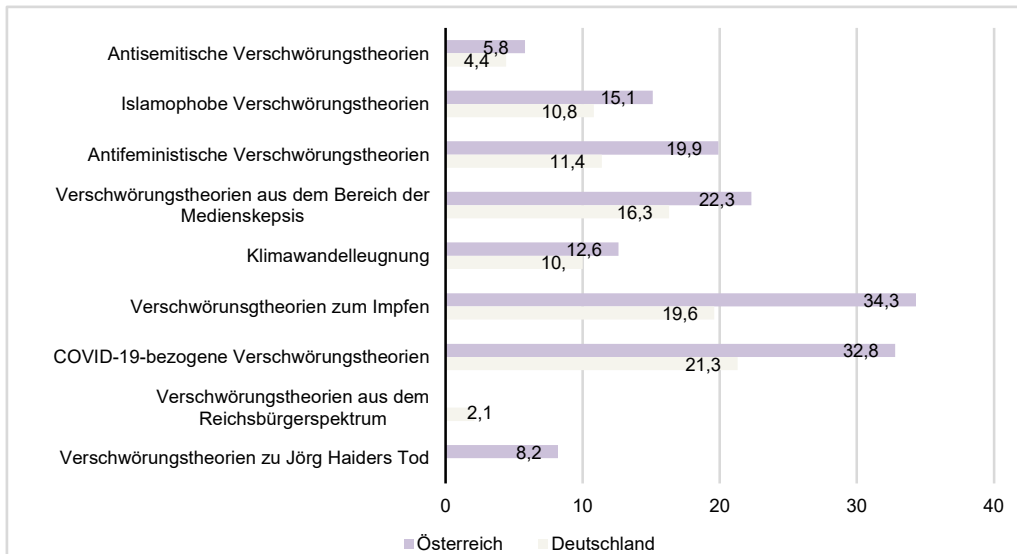
6. Verbreitung von Verschwörungstheorien in der österreichischen und deutschen Erwachsenenbildung – Ergebnisse aus dem TEACH-Survey

Vor dem Hintergrund der beschriebenen gesellschaftlichen Verbreitung von Verschwörungstheorien ist es verwunderlich, dass die Erwachsenenbildung, welche als ein zentraler Bildungsraum für viele Erwachsene nach Abschluss der schulischen Laufbahn dient (Hufer 2019), bisher von einer intensiven Betrachtung ausgespart wurde. Als Annäherung an diesen Forschungsdesiderat dient das Projekt „TEACH: Targeting Extremism and Conspiracy Theories“, welches von der Leibniz Universität Hannover geleitet wurde¹.

Mithilfe eines Surveys wurden europäische Erwachsenenbildner*innen in Deutschland, Österreich, Bulgarien und Schweden gebeten zu berichten, wie häufig sie in den letzten zwölf Monaten² durch die Teilnehmer*innen ihrer Kurse mit verschwörungstheoretischen Aussagen konfrontiert wurden. Dabei wurden verschwörungstheoretische Aussagen aus den Dimensionen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus, Islamophobie und Antifeminismus vorgegeben. Zusätzlich gab es Skalen aus den Bereichen der unverhältnismäßigen Medienkritik, der Klimaleugnung, der Impfgegner*inneneinstellung sowie COVID-19-bezogene Verschwörungstheorien. In der deutschen und österreichischen Version wurden zudem die Erwachsenenbildner*innen gebeten anzugeben, wie häufig sie mit Verschwörungstheorien aus dem Reichsbürger*innenspektrum (deutsche Fragebogenversion) und Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit Jörg Haider's Tod (österreichische Fragebogenversion) konfrontiert waren. Im Folgenden werden einschlägige Ergebnisse des deutschen und des österreichischen Surveys in vergleichender Perspektive berichtet³.

Nur ein kleiner Teil der Befragten aus Deutschland und Österreich sah sich im Vorjahr und Jahr der Erhebung mit antisemitischen Verschwörungstheorien konfrontiert. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich beläuft sich der Prozentsatz der Personen, die von einer Konfrontation mit diesen Aussagen berichten, auf unter 6% (siehe Abb.1). Dabei sind verschwörungstheoretische Aussagen, die auf die Dominanz jüdischer Personen im internationalen Finanzwesen verweisen, in beiden Ländern am stärksten präsent. Häufiger begegnen Erwachsenenbildner*innen dagegen islamophoben und antifeministischen Verschwörungstheorien. Jede*r zehnte deutsche Erwachsenenbildner*in berichtet, *sehr häufig* bis *manchmal* mit islamophoben Verschwörungstheorien konfrontiert zu sein. In Österreich liegt der Prozentsatz mit 15,1% sogar noch höher. Die Aussage „Deutschland/Österreich läuft Gefahr ein islamischer Staat zu werden“ scheint dabei in Erwachsenenbildungsstätten besonders häufig zu fallen (12,4% in Deutschland; 21,3% in Österreich).

Abbildung 1: Prävalenz von Verschwörungstheorien in Erwachsenenbildungseinrichtungen



Anmerkung. Die Frage lautete „Wenn Sie an das letzte Jahr zurückdenken, wie häufig haben Sie die folgenden Aussagen von Teilnehmer*innen Ihres Unterrichts gehört?“ Antwortformat: 1 = „sehr häufig“ bis 5 = „gar nicht“. Hier abgebildet sind die Ergebnisse für die Antwortkategorien 1-3 („sehr häufig“ bis „manchmal“). Quelle: Leitfaden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Bedarfserhebung zum Umgang mit Verschwörungstheorien (TEACH-Konsortium 2021).

Im Hinblick auf antifeministische Verschwörungstheorien berichten 11,4% Prozent der deutschen und 19,9% der österreichischen Erwachsenenbildner*innen, dass sie mit entsprechenden Aussagen konfrontiert wurden. Die Erwachsenenbildner*innen berichten zudem von der häufigen Konfrontation mit unverhältnismäßiger Medienskepsis. In Deutschland berichtet knapp jede*r sechste, in Österreich fast jede*r vierte Erwachsenenbildner*in von einer Konfrontation mit Aussagen wie „Unsere Medien täuschen die Öffentlichkeit absichtlich“.

Von der Begegnung mit klimawandelbezogenen Verschwörungstheorien, wie z.B. „Der Klimawandel ist nicht vom Menschen verursacht“, berichtet in Deutschland jede*r zehnte*r Befragte. In Österreich liegt der Prozentsatz mit 12,6% etwas höher. Besonders prävalent scheinen dabei in beiden Ländern impfskeptische⁴ oder COVID-19-bezogene Verschwörungstheorien zu sein. In Deutschland berichten 19,6% davon, mit impfskeptischen Aussagen und 21,3% mit COVID-19-bezogenen Aussagen konfrontiert zu sein. In Österreich zeigen beide Skalen deutlich stärkere Ausprägungen, so scheint jede*r dritte Lehrende bereits mit Aussagen dieser Dimensionen konfrontiert worden zu sein.

Die verschwörungstheoretischen Aussagen aus dem Bereich des Reichsbürger*innenspektrums scheinen in deutschen Bildungseinrichtungen dagegen nur eine Randerscheinung zu sein. Die in der österreichischen Version des Fragebogens einge-

setzte Skala mit Verschwörungstheorien um den ehemaligen Politiker Jörg Haider scheint dagegen in der österreichischen Erwachsenenbildung eine größere Rolle zu spielen. Knapp jeder zehnte Lehrende berichtet von Aussagen, die unterstellen, dass Jörg Haiders Tod kein Unfall gewesen sei.

7. Erwachsenenbildung im Umgang mit Verschwörungstheorien wappnen – Implikationen für die politische Erwachsenenbildung

Aktuell befindet sich Gesellschaft durch die Pandemie in einer Krise. Im Sinne von Kurt Lewins Gleichung wirkt zurzeit demnach der Umweltfaktor „Pandemie“ besonders stark auf alle Mitglieder der Gesellschaft. Die Krise der Umwelt ruft Verunsicherungen, Widersprüche sowie Gefühle von Machtlosigkeit und Ohnmacht hervor, was zusammengenommen vor allem bei Personen mit einer Affinität für Verschwörungsgedanken als fruchtbarer Nährboden dienen kann (Körner 2020). Verschwörungstheorien sind kein neues Phänomen, sondern blicken auf eine lange Geschichte in Deutschland und Österreich aber auch in Europa und weltweit zurück. Durch wiederkehrende, auf beliebige Kontexte adaptierbare Chiffren und Argumentationsmuster und den Rückbezug auf Feindbilder, die bereits über Jahrhunderte in der Gesellschaft existieren, gleichen Verschwörungstheorien einem Chamäleon, welches sich beliebig an die Umgebung und die aktuellen (politischen) Gegebenheiten anpassen kann (Attia/Keskinkılıç 2017).

Auch in der Erwachsenenbildung sollte davor gewarnt werden, Verschwörungstheorien als Randerscheinung zu vernachlässigen. TEACH hat einen Blick auf das Feld der Erwachsenenbildung geworfen und festgestellt, dass auch hier Verschwörungstheorien omnipräsent sind und zum pädagogischen Alltag vieler Erwachsenenbildner*innen gehören. Insbesondere auf die COVID-19-Pandemie bezogene Verschwörungstheorien scheinen in der Erwachsenenbildung immer wieder von Kursteilnehmer*innen aufgeworfen zu werden. Vor diesem Hintergrund sollen zielgerichtete Angebote der politischen Erwachsenenbildung diskutiert werden. Die Möglichkeiten der politischen Erwachsenenbildung sehen wir auf zwei Ebenen verortet: bei der Handlungskompetenz der Erwachsenenbildner*innen und beim Angebot von Erwachsenenbildungsstätten, das im Hinblick auf Verschwörungstheorien einer Reformierung bedarf.

7.1 Handlungskompetenz der Erwachsenenbildner*innen ausbauen

Die genauen inhaltlichen Ausgestaltungen verschwörungstheoretischer Bilder und Aussagen können variieren. Betrachtet man die Verschwörungstheorien jedoch genauer, findet man häufig sehr ähnliche Chiffren und Hintergründe. Diese Grundlagen gilt es zu kennen und sich für typische verschwörungstheoretische Narrative, Chiffren und Termini zu sensibilisieren. Erwachsenenbildungseinrichtungen müssen dafür den Raum für Weiterbildungen schaffen, damit Erwachsenenbildner*innen die Möglichkeit haben, sich mit den Inhalten und Narrativen von Verschwörungstheorien vertraut zu machen⁵. Ein Repertoire an Handlungsstrategien kann einerseits Ar-

gumentationssicherheit in Diskussionen verleihen und andererseits eine präventive Funktion erfüllen, indem die restlichen Zuhörenden im Seminarraum davor geschützt werden, die Bewertung des Gehörten unbegleitet vornehmen zu müssen. Gleichzeitig sollten Erwachsenenbildungseinrichtungen die Grenzen ihrer Möglichkeiten im Hinblick auf Interventionsmöglichkeiten kennen. Eine Reihe von Studien (siehe u.a. Jolley/Douglas 2017; Lazić/Žeželj 2021; van Prooijen 2020) zeigen deutlich, dass kurzfristig intervenierende Methoden bei Personen, die bereits stark Verschwörungstheorien verfallen sind, wenig effektiv sind. Effektive Interventionen benötigen Zeit und eine Vertrauensbasis zur Person, die in einem wöchentlichen Kurs der Erwachsenenbildung nur selten gegeben sein wird. Stattdessen besteht die Gefahr, durch eine intervenierende Methode Gefühle der Stigmatisierung und Abwertung in der betroffenen Person hervorzurufen, was wiederum den Rückzug in die eigene verschwörungstheoretische Weltsicht verstärken könnte (Orosz u.a. 2016). Schließlich zeigen Befunde repräsentativer Bevölkerungsumfragen, dass der Glaube an Verschwörungstheorien bis in die Mitte der Gesellschaft reicht und damit auch Pädagog*innen und Lehrende Verschwörungsdenken anhängen können. Die Reflexion der eigenen Überzeugungen, Einstellungen und möglicher Fehlkonzepte gehören zum lebenslangen Entwicklungsprozess dazu und sollte von Erwachsenenbildungseinrichtungen immer wieder angeregt werden. Die Gefahr einer „inneren Resonanz“ zwischen Lehrenden und ihrer Kursteilnehmer*innen, das heißt, wenn sich die verschwörungstheoretischen Einstellungen von Lehrenden und Teilnehmenden decken (Fechler 2005 S. 193), könnte insbesondere bei subtilen Verschwörungstheorien gefährliche Folgen haben.

7.2 Angebot einer auf Verschwörungstheorien ausgerichteten politischen Erwachsenenbildung

Neben der Handlungskompetenz der Erwachsenenbildner*innen sollten Erwachsenenbildungseinrichtungen im Umgang mit Verschwörungstheorien auch ihr Kursangebot in den Blick nehmen. Insbesondere Angebote zur Medienkompetenz sollten ausgebaut werden. Ein Angebot zur Medienkritik, die die analytische und reflexive Ebene der Lernprozesse einschließt, sollte bei einem solchen Angebot mitgedacht werden. Studien haben gezeigt, dass besonders die Nutzung von Sozialen Medien als Informationsquelle den Einstieg in verschwörungstheoretische Überzeugungen darstellen kann (Del Vicario u.a. 2016). Medienbildungsangebote, die auf Quellenprüfung und die Unterscheidung von vertrauensvollen und nicht vertrauensvollen Quellen ausgerichtet sind, können eine starke präventive Wirkung entfalten. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die Thematisierung von Filterblasen, Echokammern und von Bild- und Videomanipulation sowie die Diskussion der affektiven Wirkmechanismen und die Sensibilisierung für die Dynamiken des „Storytelling“ (Shahsavari u.a. 2020) in Sozialen Medien. Einen Unterrichtsentwurf für Schüler*innen, welcher für die im Rahmen der Pandemie von Verschwörungstheoretiker*innen genutzten Manipulationsstrategien sensibilisiert und hilft, ein wissenschaftspropädeutisches Verständnis aufzubauen, liefert der Politikdidaktiker Andreas Petrik (2021). Der von ihm

konzipierte Entwurf könnte in adaptierter Form auch in der politischen Erwachsenenbildung Anwendung finden.

Empirische Studien betonen zudem, dass analytische, kritische und rationale Denkweisen sowie die Kompetenz zur Regulation von Emotionen als wirkungsvolle Schutzschilde dienen können (siehe Alper u.a. 2020; Swami u.a. 2014). Politische Bildungsangebote sollten diese Themen ansprechen und ausbauen. In diesem Zusammenhang können Unterrichtsmaterialien, welche die Ambivalenztoleranz von Teilnehmer*innen fördern und für Widersprüchlichkeiten von komplexen gesellschaftlichen Fragestellungen sensibilisieren, geeignet sein, um Multiperspektivität zu vermitteln und damit zu einem abgewogenen (politischen) Urteil beitragen. Letztlich kann auch die Präsentation rationaler Argumente gegenüber spezifischen Verschwörungstheorien den Verschwörungsglauben schwächen (van Prooijen/Douglas 2018). Van Prooijen und Douglas (2018) weisen darauf hin, dass gezielte Expert*inneninformationen zu pseudo-wissenschaftlichen Verschwörungstheorien durchaus wirkungsvoll sind. Hier könnten Formate wie MOOC-Kurse, die gezielt für die Erwachsenenbildung zum Thema Verschwörungstheorien entwickelt werden, gut geeignet sein.

Anmerkungen

- 1 Abgeschlossen seit Februar 2022.
- 2 Die Umfrage fand im Zeitraum von Juli bis November 2020 statt.
- 3 Für eine vollständige Berichterlegung siehe „TEACH: Leitfaden“ (TEACH-Konsortium 2021).
- 4 Für eine dezidierte Darstellung der Wirkung von Impfverschwörungsüberzeugungen auf die Impfbereitschaft siehe bei Haug u.a. 2022
- 5 Projekte wie TEACH bieten dazu eine Vielzahl von niedrigschwelligen Materialien.

Literatur

- Abalakina-Paap, Marina/Stephan, Walter G./Craig, Traci/Gregory, W. Larry (1999): Beliefs in Conspiracies: In: *Political Psychology* 20 (3), 637-647. doi: 10.1111/0162-895X.00160.
- Alper, Sinan/Bayrak, Fatih/Yilmaz, Onurcan (2020): Psychological correlates of COVID-19 conspiracy beliefs and preventive measures: Evidence from Turkey: In: *Current Psychology*. doi: 10.1007/s12144-020-00903-0.
- Attia, Iman/Keskinkilic, Ozan Z. (2017): Rassismus und Rassismuserfahrung: Entwicklung - Formen - Ebenen: In: *Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft* (Hg.): *Wissen schafft Demokratie*. Schriftenreihe des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft. Schwerpunkt: Diskriminierung: Jena: Amadeu Antonio Stiftung, 117-125.
- Ballová Mikušková, Eva (2018): Conspiracy Beliefs of Future Teachers: In: *Current Psychology* 37 (3), 692–701. doi: 10.1007/s12144-017-9561-4.
- Büüsker, Ann-Kathrin (2019): Vernetzung von Rechtsradikalen und Neonazis. Wir haben feste rechtsextreme Strukturen. deutschlandfunk.de. Online: <https://www.deutschlandfunk.de/vernetzung-von-rechtsradikalen-und-neonazis-wir-haben-feste-100.html>, zuletzt geprüft am: 02.Dezember 2022.
- Fechler, Bernd (2005): Antisemitismus im globalisierten Klassenzimmer. Identitätspolitik, Opferkonkurrenzen und das Dilemma pädagogischer Intervention: In: Loewy, Hanno (Hg.): *Gerüchte über die Juden. Antisemitismus, Philosemitismus und aktuelle Verschwörungstheorien.*: Essen: Klartext, 181-206.

- Friedrich Naumann Stiftung (2020): Globale Studie: Desinformationen durchdringen Gesellschaften weltweit. Online:
<https://www.freiheit.org/freedomfightsfake-globale-studie-desinformationen-durchdringen-gesellschaften-weltweit>, zuletzt geprüft am: 20. Oktober 2020.
- Gießauf, Johannes (2005): Der Feind in meinem Bett: In: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 58 (1), 77-87. doi: 10.1556/AOrient.58.2005.1.6.
- Haug, Sonja/Altenbuchner, Amelie/Zachmayer, Tobias/Weber, Karsten (2022): Impfbereitschaft, Impfskepsis und Impfung in der COVID-19-Pandemie: In: *GWP – Gesellschaft. Wirtschaft. Politik* 71 (2), 192-204. doi: 10.3224/gwp.v71i2.08.
- Hufer, Klaus-Peter (2019): Unzertrennbar: Politische Erwachsenenbildung und die Demokratie: In: *Hessische Blätter für Volksbildung* 3, 209-2017.
- Hummel, Philipp (2018): 8 Fakten zu Verschwörungstheorien: In: Könnker, Carsten (Hg.): *Fake oder Fakt?* Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 187-195. doi: 10.1007/978-3-662-56316-8_15.
- Imhoff, Roland/Lamberty, Pia Karoline (2018): How paranoid are conspiracy believers? Towards a more fine-grained understanding of the connect and disconnect between paranoia and belief in conspiracy theories.: In: *European Journal of Social Psychology* 48(7).
- Jolley, Daniel/Douglas, Karen M. (2017): Prevention is better than cure: Addressing anti-vaccine conspiracy theories: JOLLEY and DOUGLAS: In: *Journal of Applied Social Psychology* 47 (8), 459-469. doi: 10.1111/jasp.12453.
- Kietzmann, Jan/Lee, Linda W./McCarthy, Ian P./Kietzmann, Tim C. (2020): Deepfakes: Trick or treat? In: *Business Horizons* 63 (2), 135-146. doi: 10.1016/j.bushor.2019.11.006.
- Körner, Jürgen (2020): Über Verschwörungstheorien und ihre Anhänger: In: *Forum der Psychoanalyse* 36 (4), 383-401. doi: 10.1007/s00451-020-00405-6.
- Krauss, Stefan/Weber, Patrick/Binder, Karin/Bruckmaier, Georg (2020): Natürliche Häufigkeiten als numerische Darstellungsart von Anteilen und Unsicherheit – Forschungsdesiderate und einige Antworten: In: *Journal für Mathematik-Didaktik* 41, 485-521.
- Lazić, Aleksandra/Žeželj, Iris (2021): A systematic review of narrative interventions: Lessons for countering anti-vaccination conspiracy theories and misinformation: In: *Public Understanding of Science* 30 (6), 644-670.
- Lebernegg, Noelle S./Eberl, Jakob-Moritz (2021): Coronavirus Verschwörungstheorien: Gekommen um zu bleiben? Universität Wien. Online: <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog118/>, zuletzt geprüft am: 10. August 2021.
- Lewandowsky, Stephan/Cook, John (2020): *The Conspiracy Theory Handbook*.
- Orosz, Gábor/Krekó, Péter/Paskuj, Benedek/Tóth-Király, István/Bóthe, Beáta/Roland-Lévy, Christine (2016): Changing Conspiracy Beliefs through Rationality and Ridiculing: In: *Frontiers in Psychology* 7, 1-9. doi: 10.3389/fpsyg.2016.01525.
- Petrik, Andreas (2021): Corona-Verschwörungstheorien im Faktencheck. Entwurf einer wissenschaftspropädeutischen Problemstudie: In: *GWP – Gesellschaft, Wirtschaft, Politik* 70 (2–2021), 283–295. doi: 10.3224/gwp.v70i2.15.
- Reny, Tyler T./Barreto, Matt A. (2020): Xenophobia in the time of pandemic: othering, anti-Asian attitudes, and COVID-19: In: *Politics, Groups, and Identities*, 1-24. doi: 10.1080/21565503.2020.1769693.
- Retzbach, Joachim (2018): Warum wir nicht glauben, was uns nicht passt: In: Könnker, Carsten (Hg.): *Fake oder Fakt?* Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 197-204. doi: 10.1007/978-3-662-56316-8.
- Roose, Jochen (2020): Sie sind überall. Eine repräsentative Umfrage zu Verschwörungstheorien: Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- Shahsavari, Shadi/Holur, Pavan/Wang, Tianyi/Tangherlini, Timothy R./Roychowdhury, Vwani (2020): Conspiracy in the time of corona: automatic detection of emerging COVID-19 conspiracy theories in

- social media and the news: In: *Journal of Computational Social Science* 3 (2), 279-317.
doi: 10.1007/s42001-020-00086-5.
- Stern, Jenny (2018): Verschwörungstheorie "Islamisierung": Bundeszentrale für Politische Bildung.
Online: <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/wahre-welle/270414/verschwörungstheorie-islamisierung/>, zuletzt geprüft am: 2. Dezember 2021.
- Swami, Viren/Furnham, Adrian (2014): Political paranoia and conspiracy theories: In: Prooijen, Jan-Willem van/Lange, Paul A.M. van (Hg.): *Power, Politics, and Paranoia: Why People Are Suspicious of Their Leaders*: Cambridge: Cambridge University Press, 218-236.
doi: 10.1017/CBO9781139565417.
- Swami, Viren/Voracek, Martin/Stieger, Stefan/Tran, Ulrich S./Furnham, Adrian (2014): Analytic thinking reduces belief in conspiracy theories: In: *Cognition* 133 (3), 572-585.
doi: 10.1016/j.cognition.2014.08.006.
- TEACH-Konsortium (2021): *TEACH: Leitfaden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Bedarfserhebung zum Umgang mit Verschwörungstheorien*.
- van Prooijen, Jan-Willem (2020): An Existential Threat Model of Conspiracy Theories: In: *European Psychologist* 25 (1), 16-25. doi: 10.1027/1016-9040/a000381.
- van Prooijen, Jan-Willem/Douglas, Karen M. (2018): Belief in conspiracy theories: Basic principles of an emerging research domain: In: *European Journal of Social Psychology* 48 (7), 897-908.
doi: 10.1002/ejsp.2530.
- van Prooijen, Jan-Willem/Douglas, Karen M./Cichocka, Aleksandra/Bilewicz, Michal (2020): Introduction: In: Butter, Michael/Knight, P.G. (Hg.): *Routledge Handbook Of Conspiracy Theories*: New York: Routledge, 151-154.
- van Prooijen, Jan-Willem/Klein, Ofra/Đorđević, Jasna Milošević (2020): Social-cognitive process underlying belief in Conspiracy Theories: In: Butter, Michael/Knight, Peter G. (Hg.): *Routledge Handbook Of Conspiracy Theories*: New York: Routledge, 168-180.
- Wippermann, Wolfgang (2007): *Agenten des Bösen: Verschwörungstheorien von Luther bis heute*: Berlin: BeBra Verlag.